

Verkehrsclub Deutschland
Kreisverband Hildesheim e.V.
Am Ratsbauhof 1 c
31134 Hildesheim
E-Mail: vcd-hildesheim@posteo.de

Hildesheim, den 10.03.2022

Fahrradschutzstreifen Dammstraße – Warum ?

Sowohl im integrierten Verkehrsentwicklungsplan (iVEP) wie auch im Radverkehrskonzept der Stadt Hildesheim wird die Achse Dammtor - Dammstraße - Pfaffenstieg als **d i e** zentrale Hauptroute für Radfahrende aus den westlichen Stadtteilen in Richtung Innenstadt definiert. Sie ist darüber hinaus verkehrstechnisch faktisch die einzige direkte, zügig zu befahrende und barrierefreie Verbindung für über 20.000 Einwohner, die aus diesen Stadtbezirken, oft täglich und regelmäßig, zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen, zu Behörden oder zu kulturellen Einrichtungen im Zentrum mit dem Fahrrad (oder auch zu Fuß) gelangen wollen: Berufstätige, Studierende, aber auch schwächere Verkehrsteilnehmer wie Schüler*innen, ältere Radfahrende, auch zunehmend Lastenräder.

Das bedeutet, dass auf dieser Strecke ein deutlich erhöhtes Aufkommen von Radverkehr zu erwarten (und mit dem Ziel der Mobilitätswende auch zu erwünschen) ist – sofern sich Menschen trauen, das Fahrrad auf diesem Weg auch zu benutzen. Nicht nur der iVEP fordert deshalb auf innerstädtischen Fahrradhaupttrouten geschützte Radverkehrsanlagen; ein Schutzstreifen stellt in dieser Hinsicht das absolute Minimum an Sicherheit für Radfahrende dar.

Die Idee, diesen Schutzstreifen nun gerade im zentralen Abschnitt dieser Fahrradroute zu beseitigen, damit eben in diesem Bereich auch noch Autos halten dürfen, ist absolut kontraproduktiv, unverständlich und in keiner Weise zu akzeptieren.

Jedes dort haltende oder parkende Kfz stellt eine zusätzliche Gefährdung dar, egal ob es von einem Menschen mit Behinderung genutzt wird, von einem ansonsten Radfahrenden oder von einer anderen Person. Es nötigt Rad- wie Autofahrende, praktisch in den Gegenverkehr auszuweichen oder zu halten und zu warten. Oder vom Rad abzusteigen und den Gehweg zu benutzen. Nichts davon ist akzeptabel und mit einer Fahrrad-Hauptroute vereinbar.

Sicher, auch trotz Schutzstreifen werden von Autofahrenden die gebotenen Sicherheitsabstände häufig nicht eingehalten. Falls nicht überholt wird, wird oft von hinten gedrängelt. (Gelenk-)Busse und Transporter kommen bedrohlich nah, zumal der Schutzstreifen auch noch erst hinter einer leichten Linkskurve beginnt und damit schlecht einsehbar ist.

Aber diese Situation bessert sich nicht dadurch für Radfahrende, indem man auf den Schutzstreifen verzichtet. Nicht ohne Grund haben innerhalb weniger Tage bereits über 400 Radfahrende eine Petition unterschrieben zum Erhalt dieser Radverkehrsanlage an dieser Stelle. Trotz ihrer bautechnischen Unzulänglichkeiten, so geht es aus den Kommentaren hervor, empfinden viele von denjenigen, die es überhaupt wagen, die Route durch die Dammstraße mit dem Rad auf der Straße zu befahren, durch den Schutzstreifen wenigstens ein wenig mehr Sicherheit, Beachtung und Rücksichtnahme durch die Autofahrenden. Regelmäßig komme es zu gefährlichen Konfliktsituationen mit dem Autoverkehr. Ein Rückbau des Schutzstreifens wäre demgegenüber ein fatales Zeichen für den Radverkehr in Hildesheim und ein drastischer Rückschritt auf dem Weg in eine nachhaltige Verkehrswende für diese Stadt.

Im Gegenteil ist für den Bereich Dammstraße zu fordern:

- Um für alle Verkehrsteilnehmende sichtbar zu machen, dass Radfahrende in der Dammstraße, auf einer Hauptroute für den innerörtlichen Radverkehr, besonderen Schutz (und vielleicht auch tatsächlich einmal Vorrang) bedürfen, sollte der Schutzstreifen bereits am Dammtor, spätestens aber an der Kreuzung Johannisstr. / Bischofsmühle / Dammstr. beginnen (bzw. in Gegenrichtung enden).
- Zusätzlich sollte streckenbezogen eine Tempobegrenzung auf 30 km/h ab/bis Dammtor eingerichtet werden, weil wegen der engen Straßenverhältnisse, hohem Rad- und Kfz-Verkehrsaufkommen, Straßenrandparken auf der Nordseite, Querungsverkehr durch zu Fuß Gehende und bei mehreren Straßeneinmündungen mit entsprechendem abbiegenden Verkehr immer wieder Gefährdungssituationen entstehen. Speziell für den Radverkehr bedeutet dies: viele potentiell Radfahrende vermeiden, das Rad auf dieser Route zu nutzen, oder weichen unzulässiger Weise auf den Seitenraum (Gehweg) aus. Das kann für eine erklärtermaßen innerörtliche Radverkehrs-Hauptroute nicht das Maß der Dinge und die Lösung sein.

Mittelfristig allerdings muss für diesen Bereich eine weitergehende Lösung im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für den innerstädtischen Verkehr in Hildesheim etabliert werden, die eine sichere und praktikable Verkehrssituation sowohl für Radfahrende und zu Fuß Gehende wie auch für mobilitätseingeschränkte Menschen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr sicherstellt.

Denn auch der Fahrrad-Schutzstreifen, so wie er jetzt vorhanden ist - und selbst auch eine kurzfristige Verbesserung, wie wir sie fordern (mit Verlängerung des Schutzstreifens plus Tempo 30) – kann ebenso wie die neu geschaffenen Kurzzeit-Stellplätze auf dem Gehweg in der Dammstraße nur eines sein: eine suboptimale und damit temporäre Kompromisslösung unter den derzeitigen verkehrsbaulichen Gegebenheiten.

(Klaus-Dieter Bode, VCD Kreisverband Hildesheim e.V.)

